

Buchinformationen

Verantwortlich für folgende Gebiete:

Koordination:

Helge Stadelmann

Altes Testament:

Helmuth Pehlke

Neues Testament:

Hans Bayer

Systematische Theologie:

Helmut Burkhardt

Historische Theologie:

Lutz E. von Padberg

Praktische Theologie:

Claus-Dieter Stoll

Belletristik/Literatur:

Carsten Peter Thiede

Altes Testament

G.L. Archer, *Einleitung in das Alte Testament*. 2 Bände. (Originaltitel: *A Survey of Old Testament Introduction*. 1964/1974). Übersetzt von David Poysti. Bad Liebenzell: Verlag der Liebenzeller Mission, 1987 und 1989. 240 und 477 S., DM 39,80; 39,80

Seit Jahren war Archers Buch Pflichtlektüre an den evangelikalen theologischen Ausbildungsstätten in den USA. Wie aus dem Originaltitel schon ersichtlich wird, ist sein Buch keine Einleitung im heutigen technischen Sinn. In dem Buch wird auch keine Übersicht darüber gegeben, was bisher auf dem Gebiet der AT-Einleitung geschrieben wurde. Vielmehr ist das Buch eine stetige Auseinandersetzung mit historisch-kritischen Standpunkten, die vornehmlich im 19. und frühen 20. Jahrhundert vertreten wurden.

Gemäß seines ersten Kapitels ist es jedoch die Aufgabe der alttestamentlichen Einleitung, die Umwelt des Altertums systematisch zu erforschen, weil die Ergebnisse zum richtigen Verstehen des AT führen. Dazu gehören nicht nur die antiken Lebensverhältnisse, sondern auch die Fragen nach den alten semitischen Sprachen, der Geschichte Israels und seiner Nachbarvölker, der Religion und Kultur dieser Völker, der Verfasserschaft und Entstehungszeit einiger Bücher der Bibel, dem zeitgeschichtlichen Rahmen, der Integrität des Textes sowie der Geschichte seiner Überlieferung.

Archers Einleitung besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil, der mit dem ersten Band identisch ist, enthält die allgemeine Einleitung. Darin behandelt er folgende Themen: Die Inspiration des AT, Textkritik des AT, Kanon des AT, Geschichte der Quellenscheidung im Pentateuch, Pentateuchkritik im zwanzigsten Jahrhundert (hier geht es fast ausschließlich um Quellenscheidung), Verfasserschaft des Pentateuchs, Abweichungen und Dubletten sowie späte Wörter und Aramaismen als Quellenscheidungskriterien, hebräische Geschichte des vorprophetischen und prophetischen Zeitalters nach Wellhausen, hebräische Geschichte des priesterlichen Zeitalters nach Wellhausen und archäologisches "Beweismaterial" für die Frühdatierung des Pentateuchs.

Der zweite Teil, bzw. der zweite Band, befaßt sich mit Fragen nach Autor, Datum, Zweck und Integrität der einzelnen Bücher. Dabei werden Genesis, Jesaja und Daniel ausführlicher behandelt. Andere Bücher werden mehr bibelkundlich betrachtet, vor allem Levitikus, Numeri, Richter, Ruth u.a. Am Schluß stehen vier Appendizes über Chronologie des AT (2 1/2 Seiten), Anachronismen und historische Ungenauigkeiten im Koran, Anachronismen und historische Ungenauigkeiten in den Schriften der Mormonen und Verzeichnis der biblischen Handschriften aus den Höhlen am Toten Meer.

Das Werk argumentiert durchgehend für biblisch konservative Positionen. Archer lehnt die Literarkritik in jeder Form ab. Für ihn ist der gesamte Pentateuch von Mose geschrieben worden. Die Welt wurde von Gott in sechs Tagen erschaffen, deshalb wird jede Art von Evolution ausgeschlossen. Auch sonst wird vorwiegend eine wörtliche Interpretation verfolgt. Eine Ausnahme dazu bilden die Aussagen über das Hohelied. Es will Jahwes Liebe zu seinem Volk widerspiegeln und auf die gegenseitige Liebe von Christus und der Gemeinde hindeuten. Aber bei dieser "typologischen Deutung betrifft die Analogie nicht jede Einzelheit, sondern nur die wesentlichen Teile" (I: 82-83; II: 430).

Das gesamte Buch Jesaja ist allein von einer historischen Person während des achten Jahrhunderts geschrieben worden. Daniel lebte zur Zeit des sechsten Jahrhunderts v.Chr. und schrieb alle zwölf Kapitel des Buches. Auch alle anderen Bücher des AT bilden eine Einheit.

Aber nicht nur die eben geschilderten Tatsachen unterscheiden dieses Werk von anderen Einleitungen, sondern auch, daß Archer im gesamten AT eine Sammlung von Büchern sieht, deren Wortlaut und Inhalt durch Gottes Geist inspiriert wurde. Deshalb weisen sie auch untereinander eine bemerkenswerte Einheit auf. "Jeder Teil des Alten wie auch des Neuen Testaments ist von einer Genauigkeit geprägt, derzufolge die Bibel als Ganzheit und in allen ihren Teilen hinsichtlich der Wahrheit unfehlbar und bezüglich ihrer Autorität endgültig ist. Diese Unfehlbarkeit erstreckt sich ebensosehr auf geschichtliche und naturwissenschaftliche Inhalte wie auf Theologie und Moral" (I: 26). "Es ist unmöglich, in Sachen Naturwissenschaft und Geschichte eine Fehlbarkeit einzuräumen, ohne dabei unweigerlich zu einer Fehlbarkeit in Glaubensfragen zu gelangen" (I: 27). Die Einstellung Jesu und seiner Apostel war, daß das AT in seiner Gesamtheit irrtumslose Offenbarung an die Menschen ist (I: 28). Da die Heilige Schrift autoritative Selbstenthüllung Gottes ist, sind alle auftretenden Diskrepanzen nur scheinbare.

Neben diesen sehr positiven Aussagen über die Verlässlichkeit des AT unterscheiden sich die beiden Bände auch noch in anderer Hinsicht von herkömmlichen Einleitungen. Es werden gute Argumente für die Geschichtlichkeit des Buches Jona genannt. Über die Einheit des Jesajabuches wird ausführlich mit stichhaltigen Argumenten referiert. Die Abfassungszeit des Danielbuches wird mit historischen, literarischen und linguistischen Argumenten, die weite Beachtung verdienen, in die zweite Hälfte des 6. Jahrhun-

derts gelegt. Lesenswert sind außerdem auch die Ausführungen zu der Nicht-Kanonizität der Apokryphen, zur Bedeutung des hebräischen Wortes für Tag im Schöpfungsbericht der Genesis, zum Habiru Problem bei der Landnahme, zur Einheit des Sacharjabuches und die Ausführungen zum Predigerbuch. Obwohl die Darstellungen über das Prophetenamt und die Prophetie relativ kurz ausfallen, sind sie doch nicht ohne Gehalt. Es werden außerdem gute Argumente für eine universale Flut gegeben, wobei die in der Fußnote 13 (II: 51) auf die deutsche Ausgabe von Whitcomb und Morris hinweist. Erwähnenswert ist ebenfalls, daß der Abschnitt auf S. 211-212 des amerikanischen Originals in der deutschen Übersetzung nicht übernommen wurde, wohl weil er inhaltlich unhaltbar ist.

Das zuletzt Gesagte macht deutlich, daß die deutsche Ausgabe nicht nur eine Übersetzung des angelsächsischen Originals ist. Leider wurden aber in der deutschen Ausgabe Zusätze gemacht, die man besser weggelassen hätte. Z.B. (II: 59-60) der deutsche Zusatz zur Erklärung, warum Dan in Genesis 14,14 vorkommt, ist unbrauchbar, da die verwandten Abkürzungen in der Liste der Abkürzungen nicht aufgeführt werden und es nicht bewiesen ist, daß das ägyptische *matu da-nu-na* mit Dan in Gen. 14,14 identisch sein muß. Das Verzeichnis der Abkürzungen ist insgesamt mangelhaft. Ein weiterer deutscher Zusatz befindet sich auf S. 283-284. Er ist überflüssig, da er für die Argumentation belanglos ist. Warum wird in diesem deutschen Zusatz das aramäische Zitat nicht in Umschrift gebracht, sondern in Quadratschrift?

Das Umschriftsystem wird nicht konsequent durchgeführt. Manchmal wird *jod* mit *j* wiedergegeben, manchmal mit *y*; *Qoph* wird mit *k* wiedergegeben statt mit *q*. Ferner ist es nicht ersichtlich, warum wiederholt die Transliteration mitten im Satz mit einem großen Buchstaben anfängt und manchmal mit einem kleinen.

Außerdem wären folgende Unstimmigkeiten bzw. Fehler zu korrigieren. Im Text erscheint die Abkürzung *ISBEA*, es müßte jedoch *ISBE* sein, wie im Abkürzungsverzeichnis. Leider gibt die deutsche Ausgabe nicht die Auflage dieses Werkes an. Z.Zt. des amerikanischen Originals gab es nur die erste Auflage, jetzt gibt es eine zweite. Die Keil-Delitzsch Kommentare werden in englischer Übersetzung angeführt. Sayces Buch ist 1894 erschienen und nicht 1984 (I: 56, Fußnote 15). In Bd. I, S. 66 fehlt Fußnote 28 im Text; die Fußnote ist im amerikanischen Original nicht vorhanden. I:70, in Fußnote 2 wird auf Würthweins Buch: *Der Text des Alten Testaments* verwiesen, leider nur auf die Auflage von 1973 und nicht auf die von 1988, wie im Literaturverzeichnis. Die Identifikation der Orte um Sodom mit denen auf den Ebla-Tafeln ist von der überwiegenden Mehrheit der Wissenschaftler aufgegeben worden. Außerdem fehlen die Jahresangaben der angegebenen Sekundärliteratur (I:217, Fußnote 4b). Darwins Buch *Origin of Species* erschien in deutscher Übersetzung nicht bereits 1859 (II:24), sondern erst 1860 in Stuttgart, nachdem die englische 2. Auflage erschienen war, die von H.G. Bronn übersetzt worden war. In II:173 sollte es statt Jes 1,13-8 Jes 1,13-18 heißen. Das Literaturver-

zeichnung gibt einige angelsächsische Literatur in deutscher Übersetzung an, jedoch im Buch selbst wird die gleiche Literatur immer in der englischen Fassung benutzt. De Vaux hat nicht die Kommentarreihe *Die Botschaft des Alten Testaments* herausgebracht. Das Buch von Cross wurde in deutscher Übersetzung im Neukirchner Verlag herausgegeben. Kitchens Buch ist in Deutsch beim Brockhaus Verlag erschienen. Diese sind nur einige der Unstimmigkeiten und Fehler, die bei sorgfältiger Überarbeitung hätten vermieden werden können.

Zum Abschluß noch einige Worte zur Übersetzung. Sie scheint generell gelungen zu sein, obwohl es nicht einsichtig ist, warum *Bible* fast immer mit *Heilige Schrift* übersetzt wird, *whereas* mit *alldieweil* (I:83) und *inerrant* mit *fehlerlos*.

Archers Werk wird manchem eine Hilfe sein, der sich zum ersten Mal mit der historisch-kritischen Forschung konfrontiert sieht. Für jemanden jedoch, der sich mit dieser Forschungsrichtung täglich auseinandersetzen muß, ist das Werk überaltert und einseitig. Keine Hilfe erhält man auf den Gebieten der Traditionsgeschichte, Gattungsgeschichte, Überlieferungsgeschichte, Religionsgeschichte, etc. Auch für die speziellen Probleme der Bücher Exodus, Levitikus, Numeri, Josua (Landnahme und Aufteilung des Landes) und für die Textprobleme in 1. und 2. Samuel sowie Könige und Jeremia bekommt man wenig Hilfe angeboten. Die Diskussion über hebr. Poesie und Weisheitsliteratur ist veraltet und überholt.

Diese Bände verdeutlichen die Problemlage, die nicht nur auf dem deutschen evangelikalen Markt in bezug auf eine fundierte Einleitung in das Alte Testament herrscht. Leider vermögen sie diesem Notstand nicht abzuhelpfen.

Helmuth Pehlke

W.S. LaSor, D.A. Hubbard, F.W. Bush, *Das Alte Testament: Entstehung - Geschichte - Botschaft*. 2. durchgesehene Auflage. (Originaltitel: *Old Testament Survey: The Message, Form and Background of the Old Testament*. 1982). Übersetzt und herausgegeben von Helmuth Egelkraut. Gießen/Basel: Brunnen, 1990. 820 S., DM 78,-

Angeichts des Mangels an guten wissenschaftlichen evangelikalen Lehrbüchern in deutscher Sprache ist es immer noch begrüßenswert, wenn ein geeignetes Buch übersetzt wird. So kann man es nur als positiv bewerten, daß Helmuth Egelkraut das *Old Testament Survey* der amerikanischen Alttestamentler LaSor, Hubbard und Bush übersetzt hat. (Das Buch ist während ihrer fünfzehnjährigen Tätigkeit am Fuller Theological Seminary in Kalifornien entstanden.) Was das Buch noch brauchbarer macht ist, daß Egelkraut freie Hand hatte, "die Ergebnisse, aber auch die offenen Fragen der deutschsprachigen wissenschaftlichen Arbeit am Alten Testament" (S. xiii) einzubringen. So ist das Buch dem neuesten Stand der Forschung und vor allem der theologischen Fragestellung in Deutschland angepaßt - im Gegensatz zu der